

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

**Kennzahl:** \_\_\_\_\_

**Kennwort:** \_\_\_\_\_

**Arbeitsplatz-Nr.:** \_\_\_\_\_

**Frühjahr  
2019**

**62412**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

**Fach:** Latein (vertieft studiert)

**Einzelprüfung:** Interpretation

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 1

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 4

---

**Bitte wenden!**

Geben Sie eine zusammenhängende Interpretation des vorliegenden Texts (Apuleius, De deo Socratis XXI-XXIIa)! Berücksichtigen Sie dabei besonders die Leitlinien 1, 2 und 7. Beachten Sie die übrigen Leitlinien entsprechend ihrer Relevanz für den vorliegenden Text!

### I. Text:

*Der spätantike Philosoph Apuleius ruft in seiner Schrift über das Daimonion des Sokrates zur Philosophie auf:*

- XXI Quin potius nos quoque Socratis exemplo et commemoratione erigimur ac nos secundo studio philosophiae pari(s) similium numinum [c]aventis permittimus? de quo quidem 16
- 168 nescio qua ratione derapimur. et nihil aequè miror quam, cum omnes et cupiant optime vivere et sciunt non alia re quam animo vivi nec fieri posse quin, ut optime vivas, animus colendus sit, tamen animum suum non colant. at si quis velit acriter cernere, oculi curandi sunt, quibus cernitur; si 5 velit perniciousè currere, pedes curandi sunt, quibus curritur; itidem si pugillare valde velis, brachia vegetanda sunt, quibus 169 pugillatur. similiter in omnibus ceteris membris sua cuique cura pro studio est. quod cum omnes facile perspiciant, nequeo satis mecum reputare et proinde, ut res est, admirari, 10 cur non etiam animum suum ratione excolant. quae quidam ratio vivendi omnibus aequè necessaria est, non ratio pingendi nec ratio psallendi, quas quisvis bonus vir sine ulla animi vituperatione, sine turpitudine, sine rubore contempserit. nescio ut Ismenias tibiis canere, sed non pudet me 15 tibicinem non esse; nescio ut Apelles coloribus pingere, sed non pudet me non esse significem; itidem in ceteris artibus, XXII ne omnis persequar, licet tibi nescire, nec pudeat. enimvero
- dic, sodes: 'nescio bene vivere, ut Socrates, ut Plato, ut Pythagoras vixerunt, nec pudet me nescire bene vivere'. numquam hoc dicere audebis. sed cum primis mirandum est quod ea, quae minime videri volunt nescire, discere tamen 5 neglegunt et eiusdem artis disciplinam simul et ignorantiam detrectant. igitur cotidiana eorum aera dispungas: invenias in rationibus multa prodige profusa et in semet nihil, in sui dico daemionis cultum, qui cultus non aliud quam philosophiae sacramentum est.

Fortsetzung nächste Seite!

16 socratis ex socratu B<sup>2</sup>V<sup>2</sup> 17 se-  
 cundo : secundum RONPLU pari(s) corr. Flor. 18 simi-  
 lium : similitudini con. Beau. [c]aventes corr. Vulc., cupientes  
 N<sup>2</sup>, desp. Tho.

1 nihil aequae miror – p. 38, 18 nec accessit Iohann. Sarisb.,  
*Polycraticus* VI 28 2 sqq. cf. Sen., *vit. beat.* 1, 1 4 sqq. cf. Sen.,  
*epist.* 80, 2

1 derapimur con. Baeb., *Rh. Mus.* 1912, 117 : dei (dehinc V)  
 rapimur codd., detrahimur con. Tho., unde Beau. quam  
 (quod) con. Novák, *W. St.* 1911, 106, quam (cur) con. Helm,  
*BPW* 1909, 842 3 ut AGP<sup>2</sup> : om. cett. codd., si add. B<sup>2</sup> (optime  
 ut vivas O) 7 itidem M<sup>2</sup>PbF *Ioh.* : id idem G, et inde R, ut idem  
 M cett. codd. 14 rubore corr. Lütj., Helm, *BPW* 1909, 842  
 Beau. : labore codd. *Ioh.*, lab[or]e Rom. Tho. 15 ismenias FPL :  
 hismenias NUO, ismenia R, smenias BM, sibimenias AG *Ioh.*, si  
 metuas V 17 significem Vulc. : significum BMVFROAGNP<sup>2</sup>  
*Ioh.*, significatum PLU itidem Merc. : et idem codd. *Ioh.* 18  
 ne B<sup>2</sup>MARO : nisi V, ni BFNPLU, si G *Ioh.* pudeat BFRON  
 PLU : pudet MVAG *Ioh.*

3 cum primis : in primis B<sup>2</sup> *Ioh.* 6 invenias : invenies B<sup>2</sup>FR, et  
 invenies *Ioh.*

## II. Übersetzung (Matthias Baltes 2004):

21 Warum lassen auch wir uns nicht lieber durch das Beispiel des Sokrates und die Erinnerung an ihn aufrichten und widmen uns dem heilsamen Studium der Philosophie, indem wir danach verlangen, uns den ähnlichen Göttern anzugleichen? Von diesem Studium lassen wir uns auf seltsame Weise (168) abbringen. Und über nichts wundere ich mich so sehr wie über Folgendes: Obschon alle Menschen möglichst gut zu leben wünschen und auch wissen, dass man durch nichts anderes als durch seine Seele lebt und dass man unmöglich gut leben kann, ohne sich um seine Seele zu kümmern, so kümmern sie sich dennoch nicht um ihre Seele. Andererseits: wenn jemand scharf sehen möchte, muss er seine Augen pflegen, mit welchen er sieht; wenn man schnell laufen will, muss man seine Füße pflegen, mit welchen man läuft; ebenso: wenn man ein tüchtiger Faustkämpfer sein möchte, muss man seine Arme trainieren (169), mit denen man kämpft. In gleicher Weise lässt sich jeder seine Sorge auch bei allen übrigen Gliedmaßen angelegen sein. Obschon alle das ohne weiteres einsehen, muss ich doch ununterbrochen darüber nachdenken und mich angesichts der Bedeutung der Angelegenheit verwundert fragen, warum sie nicht auch ihre Seele mit Hilfe der Vernunft pflegen und vervollkommen. Diese Kunst der (rechten) Lebensführung ist für alle Menschen gleichermaßen notwendig, nicht die Kunst des Malens, nicht die Kunst des Harfespielens, die jeder rechtschaffene Mann ohne Selbstvorwurf, ohne Schande, ohne Scham gering achten mag. Ich verstehe mich nicht darauf, wie Ismenias Flöte zu spielen, doch schäme ich mich nicht, kein Flötenspieler zu sein; ich verstehe mich nicht darauf, wie Apelles mit Farben zu malen, <...> doch schäme ich mich nicht, kein Bildhauer zu sein; ebenso ist in allen übrigen Künsten – ich möchte sie nicht alle durchgehen – Nichtwissen erlaubt und keine Schande. 22 Doch sag, wenn du es wagst: „Ich verstehe mich nicht darauf, gut zu leben, so wie Sokrates, wie Platon, wie Pythagoras gelebt haben, und ich schäme mich nicht, (170) mich auf das gute Leben nicht zu verstehen.“ Niemals wirst du dies zu sagen wagen. Doch muss man sich außerordentlich wundern, dass sie (= die Menschen) das, worin sie den Anschein des Nichtwissens am meisten vermeiden wollen, dennoch zu lernen vernachlässigen und in derselben Kunst zugleich das Wissen und das Nichtwissen ablehnen. Nun überprüfe einmal ihre täglichen Geldgeschäfte: Du wirst in den Rechnungsbüchern viele verschwenderische Ausgaben finden und gleichzeitig nichts für sich selbst, ich meine: zur Pflege des eigenen Dämons; diese Pflege ist nichts anderes als die Verpflichtung zur Philosophie [der Treueid auf die Philosophie].